

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XX. Jahrg.

Juli 1894.

No. 14 u. 15.

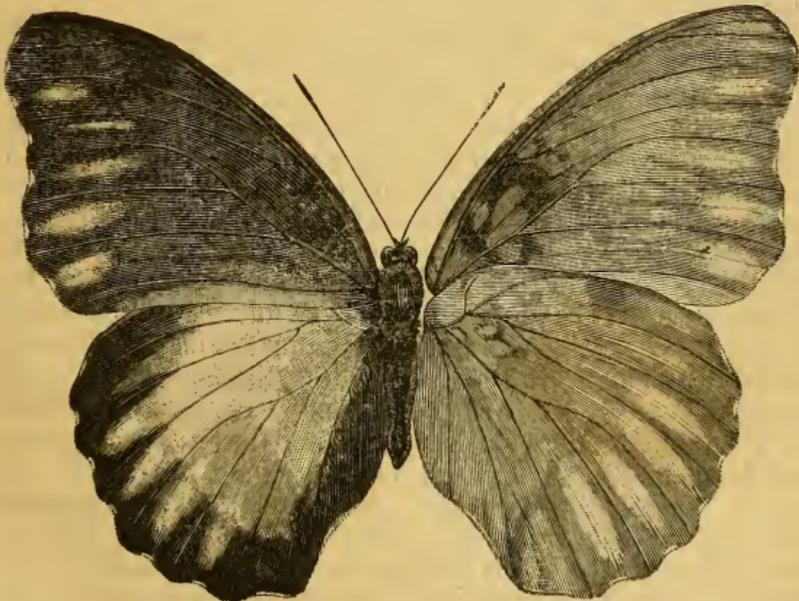
(Aus dem Königlichen Museum für Naturkunde zu Berlin)

Einige neue afrikanische Tagfalter aus den Familien der Nymphaliden, Acraeiden, Danaïdiden und Satyriden, beschrieben von Dr. F. Karsch.

(Mit einer Textfigur.)

Nymphaliden.

1. *Cymothoë theocranta* nov. spec. (Fig. 1).



Figur 1. *Cymothoë theocranta* n. sp. ♀.

Oberseite des Vorderflügels fast vollständig einfarbig dunkel umbrabraun, nur der Hinterrand hinter SM von der Wurzel bis zur Mitte und von dieser aus zum Hinterwinkel spitzig verschmälert, ferner bis zur Mitte auch noch

zwischen M, beziehungsweise M_1 und SM längs SM spangrün, sowie ungleich breite, nicht scharf begrenzte Längswische hinter der Mitte, je einer zwischen SM und M_1 , M_1 und M_2 , M_2 und M_3 , M_3 und UR, UR und OR, von denen nur der zwischen M_1 und SM den Aussenrand erreicht, weiss, ringsum und nach dem Innenende zu licht spangrün beschuppt. Oberseite der Hinterflügel weiss, mit ausgedehnt licht spangrün beschuppter Wurzel und ebensolchem Vorderrande und mit breit dunkel umbrabraunem Innen- und Aussenrandssaume; an den einwärts nicht scharf begrenzten breiten Aussenrandssaum grenzt einwärts zwischen M_1 und M_3 , an M_3 plötzlich abbrechend, aber über M_1 nach dem Innenrande zu noch etwas hinausreichend, ein breiter, nicht scharf begrenzter bindenartiger dottergelber Querfleck und zwischen M_1 und M_2 , M_2 und M_3 , M_3 und UR, UR und OR ragt die weisse Färbung der Scheibe mit ringsum spangrüner Beschuppung, nur von einem Querbogen dünngesäeter brauner Schuppen unvollständig durchbrochen, tief in den braunen Aussenrandssaum hinein.

Unterseite der Flügel grau, mit spangrüner und dottergelber Beschuppung; im Vorderflügel mit dem licht spangrünen Hinterrande und den weissen Zwischenaderstrahlen der Aussenhälfte der Oberseite; diese Strahlen wiederholen sich in dem stark spangrün beschuppten Hinterflügel in derselben Weise, nur ragen sie hier tiefer in die Fläche hinein. Die Zelle ist im Vorderflügel bis auf die äusserste Wurzel dunkel umbrabraun ausgefüllt und birgt auf der Mitte drei länglichrunde graue Flecke hintereinander, von denen der mittelste am weitesten nach aussen gerückt steht; hinter M liegt ein dunkelumbrabrauner Fleck mit rundlichem grauem Kerne und an die Schlussader der Zelle grenzen auswärts zwischen M_3 und OR zwei rundliche, aussen dunkelbraun begrenzte, graue Flecke; zwischen M_1 und M_2 befindet sich gleich nächst dem Abgange von M_2 ein rundlicher brauner Fleck. Im Hinterflügel stehen innerhalb der Zelle gleich hinter dem Ursprunge von OR zwei aneinanderstossende unvollständige längliche dunkelumbrabraune Ringe hintereinander, von denen der hintere etwas mehr nach aussen vorsteht. Der Vorderflügel zeigt, besonders längs der Mitte der Aderfelder und am ganzen Aussenrande starke dottergelbe Beschuppung, welche sich auf dem Hinterflügel zu einer bogenförmigen, von der Mitte des Vorderandes bis zum Analwinkel erstreckenden, aber zwischen SC und M_3 breit unterbrochenen Binde verdichtet. Von

der den Zellenschluss des Hinterflügels begrenzenden und oben durchschlagenden dunklen Zickzackzeichnung der *Cymothoë beckeri* (H. Sch.) ist bei *C. theocranta* keine Spur zu erkennen.

Der *Cymothoë beckeri* (H. Sch.) zunächst stehend, von dem ♀ dieser Art, welches kaum zu variieren scheint, durch so zahlreiche Eigenthümlichkeiten der Zeichnung und Färbung abweichend, dass sie als eine blosse Varietät oder als eine Zeitform dieser wohl nicht gelten kann.

Körperlänge 26, Vorderflügelänge 52, Spannweite 91 mill.

Ein einziges fast tadelloses weibliches Exemplar dieser stattlichen *Cymothoë*-Art sandte mit zahlreichen untereinander durchaus übereinstimmenden weiblichen Stücken der *Cymothoë beckeri* (H. Sch.) Herr Dr. Paul Preuss vor einigen Jahren von der Barombi-Station am Elefantensee in Kamerun dem Museum ein.

2. *Cymothoë diphyia* nov. spec.

♂: Vorderflügelaußenrand wellig und auf der Mitte ausgebuchtet, an den Mündungen der Adern OR und M_1 stark nach aussen vortretend. Hinterflügelaußenrand regelmässig gewellt.

Vorderflügeloberseite hell gelb, der Hinterrand vom Grunde aus breit mit $\frac{1}{4}$ der basalen Länge des Vorderandes, zum Hinterwinkel gemach verschmälert, dunkelbraun, desgleichen die Spitze in der Ausdehnung von etwa $\frac{1}{4}$ der Länge des Vorderrandes, sowie ein äusserst schmaler, nach innen zu in Rostroth übergehender Außenrandssaum dunkelbraun; mitten zwischen den Adern SC_5 und OR, UR und M_3 , M_3 und M_2 , M_1 und SM liegt näher dem Außenrande je ein rundlicher brauner Fleck. Hinterflügel braun, nächst dem Innenrande mit langer brauner, bei *Cymothoë beckeri* (H. Sch.) silbergrauer, Behaarung, längs dem schmalen braunen Außenrande zwischen OR und dem Analwinkel mit ziemlich breitem, einwärts zackig gerandetem, dottergelbem Saume und in diesem, vom Außenrande der braunen Scheibe schmal getrennt, mit einer, zwischen den Adern je einen aussen offenen, auf seiner Mitte fleckenartig ausgelaufenen Bogen bildenden schwärzlichen Zickzacklinie.

Flügelunterseite ähnlich der des ♂ von *Cymothoë beckeri* (H. Sch.). Grundfärbung gelb mit lichtgelben und braunen Zeichnungen: im Vorderflügel die Zelle lichtgelb mit einem braunen Wurzelfleck, einem schwärzlich umzogenen unregelmässigen, gleichsam aus zwei hintereinander gelegenen zu-

sammengeflossenen Nierenflecken gebildeten braunen Mittelfleck und einer braunen Wellenlinie nahe und parallel der Schlussader; hinter M bis zur Wurzel von M_1 reichend, zwischen M und SM in gelbem, aussen braun gerandetem Wurzelfelde mit einem rundlichen, braunen Flecke; auswärts von der Schlussader der Zelle beginnt breit am Vorderende eine bis zu SM reichende Binde gelber Flecke: an den grossen bis UR reichenden Vorderrandsfleck stösst hinten ein zwischen UR und M_3 befindlicher länglich runder, dunkel gerandeter Fleck hart an, auf welchen ein kleiner zwischen M_3 und M_2 , ein grösserer zwischen M_2 und M_1 , endlich ein lang gezogener Querfleck zwischen M_1 und SM folgen; auswärts verläuft auf gelichtetem Untergrunde eine fast nur aus isolierten, mitten zwischen je zwei Längsadern liegenden dunklen Punktflecken gebildete, dem Aussenrande parallele Zickzacklinie, welche sich in vollendeter Ausbildung über den ganzen Hinterflügel fortsetzt. Auf dem Hinterflügel steht wurzelwärts in den Gabeln von PC mit C und von C mit SC je ein grosser gelber Fleck und in der nur an ihrer Wurzel braunen, sonst gelben Zelle ein doppelter brauner, dunkler braun umzogener Nierenfleck, endlich ein bis zum Abgange von M_1 reichender gelber Fleck zwischen M und SM; auswärts von der Zelle beginnt an der Mitte des Vorderrandes eine zur Mitte des Innenrandes ziehende und zwischen SC und M_3 vollständig unterbrochene Reihe ausserordentlich schmaler gelber Flecke: ein kleiner am Vorderende, zwei getrennte zwischen C und SC hintereinander, von denen einer an C, der andere an SC angrenzt, ein sehr kleiner und von allen der kleinste nahe dem Gabelpunkte von M_3 mit M_2 , ein grösserer dreieckiger, der grösste von allen und an M_1 spitz auslaufend, zwischen M_2 und M_1 , endlich ein kleinerer zwischen M_1 und SM. Die dem Aussenrande parallel ziehende Zickzacklinie liegt auf beiden Flügeln vom Aussenrande erheblich weiter ab, als dieses bei der entsprechenden Linie von *Cymothoë beckeri* (H. Sch.) der Fall ist. Der lichtgelbe Aussenrandensaum beider Flügelpaare randwärts auf der Mitte breit, nach vorn und hinten verschmälert durch gelbbraune Beschuppung verdunkelt. Von *Cymothoë fumana* Westw. ist *Cym. diphya* durch die nur im Endviertel gelbe Zelle der Vorderflügeloberseite, von *Cym. heynae* Dew. durch den lichten Aussenraum der Hinterflügeloberseite geschieden.

Körperlänge 26, Vorderflügelänge 40, Spannweite 69 mill.

♀: Die Oberseite der Vorderflügel hat ganz die Zeichnung und Färbung des ♀ der *Cymothoë beckeri* (H. Sch.), jedoch ist der grosse Fleck wurzelwärts zwischen M_1 und M_2 deutlich in zwei Flecke aufgelöst, sodass das Feld zwischen M_1 und M_2 statt der drei Flecke der *Cym. beckeri* deren vier führt; ferner ist der Hinterrand auf der Mitte gelblich statt rein weiss zu sein. Die Oberseite der Hinterflügel ist auf der Mitte der Scheibe gelblich und nicht, wie bei *Cym. beckeri*, reinweiss gefärbt, entbehrt des prächtigen grossen dottergelben Flecks nahe dem Analwinkel, stimmt aber sonst mit dem Verhalten der *Cym. beckeri* gut überein. Die Wurzel und der Wurzelfleck der Zelle des Vorderflügels, nebst der Wurzel des Hinterflügels sind augenblau beschuppt.

Die Unterseite des Vorderflügels zeigt den weissen Wurzelfleck zwischen M_1 und M_2 nur etwa halb so gross wie bei *Cym. beckeri*, während sie sonst gut übereinstimmt, und auf der Unterseite der Hinterflügel sind zum Unterschiede von dem Verhalten bei *Cym. beckeri* die von dunklen Zickzackzügen gesäumten Flecke des Wurzelfeldes nicht hell grau, sondern dunkel grau ausgefüllt; nebstdem tritt die bindenartige, hart jenseits der Mitte verlaufende dottergelbe Bogenzeichnung nur als Linie auf und wird auswärts von einer ihr ziemlich parallelen, jedoch breiteren, bei *Cym. beckeri* vollständig fehlenden, grauen Linie begleitet.

Körperlänge 27, Vorderflügelänge 50, Spannweite 92 mill.

Ich zweifle nicht daran, dass die vorstehend beschriebenen Thiere die beiden sehr verschieden gefärbten Geschlechter einer Art darstellen; das ♀ erbeutete in einem stark abgeflogenen Exemplare Herr Dr. Franz Stuhlmann auf der Issango-Fähre (N. Albert Edward See, 0° 49') am 30. Juni 1891, nachdem derselbe Forschungsreisende am 21. Juni 1891 ein kaum minder stark beschädigtes ♂ im Urwalde N. W. Runssóroro gefangen hatte.

3. *Cymothoë orphnina* nov. spec.

♀: Vorderflügelaußenrand hinter der Mündung von OR sehr tief ausgeschnitten. Hinterflügel an der Mündung von SM winkelig ausgezogen.

Flügeloberseite hellbraun; Vorderflügel mit drei welligen schwarzbraunen Querlinien innerhalb der Zelle und zwei ebensolchen ausserhalb derselben zwischen SC und M_3 , einer breiten, in der Mitte zwischen M_3 und M_2 beginnenden und über den ganzen Hinterflügel zur Mitte des Analrandes

fortgeführten, schwarzbraunen Querbinde auf der Mitte der Länge und einer dem Aussenrande parallelen, welligen, vom Rande breit getrennten schwarzbraunen Saumlinie, welche sich ebenfalls über den ganzen Hinterflügel, hier jedoch besonders auf der Mitte als breite Bogenbinde fortsetzt. Das von diesen dunklen Zügen eingeschlossene Feld ist hellgrau, im Hinterflügel schmaler und überall gleich breit, im Vorderflügel breiter und zum Vorderrande hin stark erweitert.

Flügelunterseite braun mit grau gemischt. Der Vorderflügel führt in der grauen Zelle wurzelwärts einen ringsum nicht scharf begrenzten rundlichen schwarzbraunen Fleck, ferner wie oben auf der Mitte der Zelle zwei wellige dunkelbraune Querlinien und noch eine näher der Schlussader; ferner jenseits der Zellenschlussader und in gleicher Entfernung von ihr mit der letztgenannten Querlinie, eine dunkelbraune Querlinie wie oberseits, endlich noch eine fünfte weiter nach aussen zwischen SC und M_3 . Hinter M liegt in dem Felde zwischen M, M_1 und SM ein hinten fleckenartig ausgeflossener schwärzlicher Ring diesseits der Wurzel von M_1 ; der Quere nach ziemlich durch die Vorderflügelmitte ziehen zwei parallele, zwischen je zwei folgenden Adern nach aussen offene Bögen bildende und ein schmales hellgraues Feld zwischen sich nehmende dunkelbraune Zickzacklinien nebeneinander her, welche zwischen M_2 und dem Vorderrande nur als undeutliche gemeinsame Schattenlinie kenntlich sind, zwischen M_2 und dem Hinterrande des Vorderflügels aber sehr scharf gezeichnet hervortreten, hier nach aussen breit schwarzbraun begrenzt werden und sich über den ganzen Hinterflügel bis zum Analrande fortsetzen, woselbst sie, mit einer schwarzbraunen Saumlinie zusammen treffend, näher dem Analwinkel als der Mitte des Analrandes ausmünden. Näher dem Aussenrande der Flügel und demselben parallel verläuft über den Vorder- und Hinterflügel eine braune Zickzacklinie, deren Zwischenadernbögen auf ihrer Mitte fleckenartig ausgeflossen und verdunkelt sind und im Vorderflügel ein sehr aufgehelltes graues Aussenrandfeld einwärts begrenzen; im Hinterflügel wird diese Saumlinie nach aussen hin noch von einer weniger deutlichen, den Vorderrand aber nicht erreichenden, parallelen Linie begleitet und es finden sich in dem dunkelgrauen Wurzelfelde desselben noch etliche undeutliche und zerrissene dunkle Wellenzüge.

Leib obenauf braun, unten braungrau.

Körperlänge 25, Vorderflügelänge 43,5, Spannweite 77 mill.

Cymothoë orphnina ♀ steht der *Cymothoë confusa* Aurv. (*egesta* Dew. nec Cram.) nahe, jedoch ist der Aussenrand ihrer Vorderflügel viel tiefer ausgeschnitten und es fehlt ihrer Hinterflügeloberseite die auch unten angedeutete schmale, auf den Vorderflügel bis OR fortgesetzte, lichte Mittelquerbinde, sodass die Färbung oberseits viel weniger hart erscheint als bei *Cym. confusa* Aurv.

Das einzige, stark abgeflogene weibliche Exemplar erbeutete Herr Dr. Franz Stuhlmann am Albert Njansa (Ituri Fähre, 24. August 1891).

4. *Eurypheue iturina* nov. spec.

Vorderflügel aussen ziemlich tief ausgerandet, subfalcat; Hinterflügel beim ♂ gerundet dreieckig, beim ♀ stärker gerundet.

♂: Flügeloberseite dunkelgelbbraun mit dunkelbraunen Ringflecken und Fleckenreihen. Im Vorderflügel der Aussenrand ziemlich breit dunkelbraun gesäumt, einwärts von dem Saume mit einer am Vorderrande etwas nach innen offen gebogenen, dem Aussenrande ziemlich parallelen Querreihe von (sieben) nach dem Hinterrande hin an Grösse wenig zunehmenden, von vorn nach aussen schräge gerichteten länglichrunden dunkelbraunen Flecken und einwärts von dieser Fleckenreihe mit einer ähnlichen Reihe mehr verloschener und am Vorderrande zu einem grösseren verwaschenen Flecken zusammenlaufender Flecke; zwischen dieser Reihe und dem Zellende liegen zwei Querreihen brauner Flecke, deren äussere aus einem grossen vorderen, auswärts an UR spitz ausgezogenen Winkelfleck und einem kleineren dreieckigen hinteren zwischen M_3 und M_2 liegenden Fleck besteht, und einer inneren aus drei Flecken zusammengesetzten Reihe, deren grösster vorderster Fleck gleich auswärts vom Zellende liegt, deren beide hinteren ihre Lage wurzelwärts zwischen M_2 und M_1 , M_1 und SM haben; endlich findet sich noch ein hakenförmiger dunkelbrauner Fleck zwischen M und SM wurzelwärts, dem Stamme der Mediana ziemlich parallel, sowie gelbbraun ausgefüllte Ringflecke in der Zelle. Hinterflügeloberseite mit zwei gelbbraun ausgefüllten braunen Ringflecken in der Zelle, einem inneren und einem äusseren, sowie einem innen offenen Bogenfleck zwischen SC und dem Ursprunge von M_3 , welcher hinten auf den äusseren Ringfleck stösst; ferner jenseits der Mitte mit zwei Bogenreihen rundlicher dunkelbrauner Flecke und auswärts von diesen, vom Rande beträchtlich entfernt, mit einer dem Aussenrande parallelen dunkelbraunen Zackenlinie.

Flügelunterseite graubraun. Im Vorderflügel ist der Aussenrand von der Mitte des Hinterrandes bis zur Flügelspitze dunkelbraun mit fast geradem Innenrande und schliesst eine Querreihe von fünf schwach aufgehellten rundlichen, nach hinten zu an Grösse stetig zunehmenden, dunkelbraun gekernten Flecken ein; einwärts begleitet den inneren Grenzrand dieses dreieckigen dunkelbraunen Aussensaumes eine wellige dunkelbraune Linie und ist der Zwischenraum zwischen beiden schmutzig grau ausgefüllt; noch finden sich in der Zelle braune Nierenflecke und nahe der Flügelspitze weisse Fleckchen zwischen SC_3 und OR. Hinterflügelunterseite mit zwei aneinanderstossenden braunen Ringflecken hintereinander in der Zelle; nahe dem Vorderrande, hart diesseits der Mitte zwischen C und SC_1 , mit einem die ganze Breite des Feldes einnehmenden schmutzig weissen Querfleck und nach aussen von diesem mit einer verwaschenen braunen Bogenbinde, einwärts welcher zwischen SC_1 und OR, OR und UR noch zwei rundliche schmutzigweisse Flecke liegen; endlich verläuft mehr auswärts eine dem Aussenrande parallele Bogenreihe rundlicher, braun gekernter, schwach aufgehellter Flecke und nahe dem Analwinkel zeigt sich fleckenweise aufgehellte Beschuppung.

Leib obenauf dunkelgelbbraun, unten graubraun.

Körperlänge 20, Vorderflügelänge 27, Spannweite ziemlich 50 mill.

Zwei übereinstimmende Exemplare erbeutete am 24. Aug. 1891 auf der Ituri-Fähre (W. Albert Njansa) der Forschungsreisende Herr Dr. Franz Stuhlmann.

Mit dem hier beschriebenen ♂ stimmen in der Anlage der Zeichnungen, insbesondere der Flügelunterseite eine Anzahl an demselben Orte und zu gleicher Zeit gefangener *Euryphene*-Weibchen überein, unterscheiden sich aber untereinander zum Theil so sehr, dass ich lange Zeit in Zweifel blieb, ob es sich bei ihnen um nur eine Art oder um mehrere Arten handelte, da die Möglichkeit, es könnten Local- oder Zeitformen einer und derselben Art sein, bei gleichem Fundorte und gleicher Fangzeit Aller ausgeschlossen blieb.

Da drei dieser ♀♀ bis auf geringfügige Abweichungen in der Form der weissen Subapicalbinde der Vorderflügel einander völlig gleich sind, so beschreibe ich diese hier zuerst.

♀: Flügeloberseite hellgelbbraun. Vorderflügel in der Zelle mit braunen Zeichnungen: ganz wurzelwärts einem lang gezogenen, innen offenen Reifenfleck, nach aussen von

diesem einer geschwungenen Querlinie, auswärts von dieser zwei aneinanderstossenden Ringflecken hinter einander und endlich einem innen offen doppelt ausgebogenen Reifenfleck diesseits der Zellenschlussader; auf der Zellenschlussader liegt ein nicht ganz braun ausgefüllter Nierenfleck; auswärts von diesem ist die ganze Spitzenhälfte bis zum hinteren Aussenwinkel vorwiegend, jedoch einwärts ohne scharfe Abgrenzung dunkelbraun, am Costalrande sogar fast schwarz, und von einer aus drei aneinanderstossenden weissen Flecken zwischen C und M_3 , von denen der mittelste den vordersten nur auswärts, den hintersten auch einwärts überragt, gebildeten subapicalen, auf die Mitte des Aussenrandes gerichteten Schrägbinde durchbrochen, an welche auswärts eine dem Aussenrande parallele Querreihe von fünf rundlichen weissen Flecken zwischen SC_5 und M_1 sich anschliesst; diese Fleckenreihe bleibt von der subapicalen Schrägbinde vollkommen und ziemlich breit getrennt; die beiden dem Vorderrande zunächst liegenden Flecke dieser Querreihe sind klein, ungekernt, der vordere zwischen SC_5 und OR etwas grösser, als der hintere zwischen OR und UR; die drei hinteren, von denen je einer zwischen UR und M_3 , M_3 und M_2 , M_2 und M_1 seine Lage hat, sind grösser, ziemlich gleich gross und schwarz gekernt; noch bemerkt man im Felde zwischen M_3 und M_2 hinter der weissen Subapicalbinde und einwärts von dem schwarzgekernten weissen Fleck dieses Feldes einen nicht scharf begrenzten ziemlich dreieckigen weissen Fleck, sowie einige braune Flecke: einen unbestimmten Wischfleck wurzelwärts im Felde zwischen M_2 und M_1 und im Felde zwischen M_1 und SM ganz wurzelwärts einen Hakenfleck, dann auswärts von diesem einen rundlichen Fleck diesseits und einen solchen jenseits der Mitte, endlich saumwärts einen in der Fortsetzung der weissen Flecke der Querreihe am Aussenrande gelegenen rundlichen Fleck. Auf dem Hinterflügel liegen hinter der Wurzel von ODC zwei fast aneinanderstossende braune Ringflecke hinter einander in der Zelle und am Zellende zwei der Ader UDC parallele braune Linien, die eine einwärts, die andere auswärts der Zelle, ferner zwischen SC und OR, OR und UR wurzelwärts je ein brauner Wischfleck und jenseits der Mitte zwei untereinander und dem Aussenrande parallel verlaufende Bogenreihen brauner Flecke, an welche saumwärts eine von der Flügelspitze zum Analwinkel ziehende wellige braune Bogenlinie sich anschliesst (man könnte auch sagen: näher dem

Aussenrande liegt eine Bogenreihe aufgehellter und dunkelgekernter rundlicher Flecke).

Flügelunterseite grau. Auf dem Vorderflügel innerhalb der kaum etwas aufgelisteten Zelle liegen braune Flecke: wurzelwärts ein Bogenfleck, in der Mitte ein aus zwei verschmolzenen hintereinander lagernden Ringflecken gebildeter, hellbraun ausgefüllter Nierenfleck, und auswärts von der Zelle hart an der Schlussader eine ebensolche Zeichnung; von der auch hier vorhandenen weissen Subapicalbinde der Oberseite zwischen C und M_3 aus zieht, hinter M_3 beginnend, auf die Mitte des Hinterrandes gerichtet und zwar an SM abbrechend, eine gerade schmale dunkelbraune Strieme, welche einwärts mit nur schwach aufgelistetem Zwischenraume von einer zwischen M_3 und M_2 geraden, zwischen M_2 und M_1 , M_1 und SM aber bogenförmigen, zur braunen Strieme offenen, braunen Linie begleitet wird; auswärts von dieser Strieme erkennt man die Spuren der fünf weissen Flecke der Querreihe nahe dem Aussenrande der Oberseite; diese Flecke sind aber hier sämtlich dunkel gekernt und zu ihnen gesellt sich noch einer zwischen M_1 und SM hinzu; der schmale Raum an der Spitze zwischen SC_3 und SC_5 ist vorwiegend weiss ausgefüllt. Im Hinterflügel findet sich die dunkle Zeichnung der Oberseite unten nur verloschen wieder und überdies ein aussen und innen braun gerandeter, etwas geschwungener weisser Querfleck zwischen C und SC etwas diesseits der Mitte nahe dem Vorderrande, an welchen auswärts ein hinten abgekürzter brauner Bogenfleck angrenzt, und einwärts von diesem zeigen sich mehr oder weniger deutlich noch zwei weissliche Fleckchen zwischen SC und OR , OR und UR .

Fransen wie der Aussenrand gefärbt, nur im Vorderflügel ist die Spitze und je ein Fleck an den Faltenmündungen zwischen SC_5 und OR , OR und UR weiss.

Leib oberseits gelbbraun, unterseits grau.

Körperlänge 19—20, Vorderflügelänge 31, Spannweite ziemlich 57 mill.

Die drei Exemplare sind mit den oben beschriebenen ♂♂ an demselben Tage und am gleichen Orte erjagt worden. Noch liegen drei fernere Exemplare vor, deren Grundfärbung flügeloberseits statt gelbbraun graubraun ist; bei einem derselben ist die Subapicalbinde des Vorderflügels wie bei den zuerst beschriebenen ♀♀ weiss, bei den beiden anderen gelb; sonst zeigt jedoch diese Uebergangsform mit graubrauner Grundfarbe und weisser Subapicalbinde ganz die

abweichenden Charaktere der graubraunen Form mit gelber Subapicalbinde der Vorderflügel und diese Abweichungen bestehen darin, dass auf der Vorderflügeloberseite die Fleckenreihe parallel dem Aussenrande nicht weiss, sondern gelb und mehr verloschen ist und nicht in ihrem ganzen Verlaufe von der Subapicalbinde getrennt bleibt, sondern dass vielmehr ihr deutlichster Fleck zwischen UR und M_3 längs M_3 breit mit der Subapicalbinde zusammenfliesst; auf der Vorderflügelunterseite ist die Zelle weiss, ihre Zeichnungen sind braun ausgefüllt, die vom Hinterrande der subapicalen Schrägbinde gegen die Mitte des Hinterrandes ziehende dunkle Strieme ist weniger scharf ausgeprägt, das Feld zwischen ihr und der sie einwärts begleitenden dunklen Linie breiter und lichter weiss ausgefüllt; auf der Hinterflügelunterseite herrscht das Grau erheblich vor und es zieht eine breite braune Bogenbinde auswärts von dem weissen Fleck zwischen C und SC und einwärts von einer deutlicheren Bogenreihe dunkelgekernter lichter rundlicher Flecke, gemacht sich verschmälernd zum Analrande, wo sie nahe dem Analwinkel mündet.

Körperlänge bis 22, Vorderflügelänge bis 32, Spannweite bis 58,5 mill.

Von diesen drei ♀♀ wurde das mit weisser Subapicalbinde der Vorderflügel am 21. August, die beiden mit gelber Binde am 24. August 1891 auf der Ituri-Fähre erbeutet.

Euryphene iturina ist der *Euryphene elpinice* Hew. von Old Calaber, deren ♀ in Hewitson's Ill. Ex. Butt. IV, 1870, *Euryphene* tab. 8, fig. 34, 35, deren ♂ in Grose Smith-Kirby's Rhop. Ex. I, 1889, *Euryphene* tab. 1, fig. 5, abgebildet wurde, am meisten und recht ähnlich, jedoch fehlen der *Euryphene elpinice* die dunklen Zeichnungen der Flügelscheibe bei ♂ und ♀ und die gegen die Mitte des Hinterrandes gerichtete, vom Hinterrande der lichten Subapicalbinde auf der Vorderflügelunterseite beim ♀ ausgehende dunkle Strieme ganz.

5. *Diestogyna mollicella* nov. spec.

Flügeloberseite beim ♂ und ♀ fast ganz wie bei *Diestogyna lysandra* (Stoll), nur ist die Grundfärbung mehr gelbbraun statt braungelb.

Flügelunterseite beim ♂ und ♀ in der Grundfärbung und der Anlage der Zeichnungen ganz mit *Diestogyna lysandra* (Stoll) übereinstimmend, in der Ausführung jedoch erheblich verschieden. Zunächst zeigt sich der Nierenfleck

in der Zellenmitte des Vorderflügels nicht schwarzbraun, sondern von der Grundfarbe ausgefüllt, und der Ringfleck in der Zelle der Hinterflügel augenblau ausgefüllt; die dunkelbraune, schwach bogige, im Vorderflügel auf den Aussenwinkel, im Hinterflügel auf den Analwinkel gerichtete Linie jenseits des Zellendes ist weniger tief, nicht schwarzbraun, wie bei *lysandra*, und weder im Vorder- noch im Hinterflügel zum Vorderrande hin einwärts fleckenartig ausgeflossen erweitert; in Folge dessen diese Zeichnungen überhaupt nicht so grell sich von der Grundfärbung abheben und weicher abgetönt sind; nach dem Aussenrande hin wird ferner die Grundfarbe nicht dunkler, wie das recht auffällig beim ♂ der *lysandra* im Vorderflügel der Fall ist; endlich sind die lichten Stellen der Flügelfläche, besonders am Vorderrande der Vorderflügel und auswärts von der jenseits der Zelle auf beiden Flügeln befindlichen verschieden gerichteten braunen Linie beim ♂ nicht licht weiss, wie bei *lysandra*, sondern blauweiss.

Körperlänge 16—18, Vorderflügelänge beim ♂ 25, beim ♀ 26,5, Spannweite beim ♂ 47, beim ♀ 50 mill.

Das Museum für Naturkunde bewahrt 1 ♂ und 2 ♀♀ dieser schönen *Diestogyna* aus der Umgegend von Mukenge (6° südl. Br., 20—26° östl. L. v. Greenw.), welche es dem verstorbenen Forschungsreisenden Dr. Paul Pogge verdankt.

6. *Diestogyna saphirina* nov. spec.

♂: Flügeloberseite kaffeebraun mit saphirblauem Schiller; die Fläche durchziehen sehr undeutliche, stellenweise fleckenartig aufgelöste lichter begrenzte dunkle Querstriemen und der Vorderrand der Hinterflügel ist ziemlich ausgedehnt aufgehellt.

Flügelunterseite lichter braun; auf dem Vorderflügel stehen zwei die Zelle durchsetzende, noch lichtere Querstriemen und zwei durchlaufende lichtere Querlinien jenseits der Zelle; noch erkennt man zwei kleine weissliche Punktfläckchen auf den Zwischenaderfalten, je einen zwischen UR und M₁, M₁ und M₂ sowie ein weissliches Wischfläckchen in der Gabelwurzel von SC₁ mit SC₅; Hinterflügel mit einem lichten Ringfleck in der Zelle, einer bogigen breiten undeutlichen dunkelbraunen Querbinde am Zellende von C bis M₁ reichend und jenseits derselben mit einer Bogenreihe von 6 lichten Punktfläckchen auf den Zwischenaderfalten zwischen C und M₁ und noch zwei Punktfläckchen in derselben Flucht diesseits und jenseits der Zwischenaderfalte des Feldes zwischen M₁ und SM.

Leib obenauf kaffeebraun, bauchwärts lichter braun.
Körperlänge 20, Vorderflügelänge 24, Spannweite 43 mill.

♀: Vorderflügeloberseite gelbbraun, in der Zelle olivgrün und in der Spitzenhälfte mit olivgrünen durchbrochenen Zwischenaderstrahlen; durch die Zelle ziehen vier bogige, gelbe, nierenförmige Flecke der Grundfarbe einschliessende Schrägstriemen und noch eine solche Schrägstrieme liegt jenseits der Zelle zwischen C und der Wurzel von M_3 ; jenseits von dieser zieht eine fast gerade, ziemlich gleich breit verlaufende Schrägbinde von lichtgelber Farbe von C in der Richtung auf den Hinterwinkel bis zu M_1 ; dieselbe erscheint durch die sie durchziehenden Adern in fünf nach dem Flügelhinterwinkel hin an Grösse stetig zunehmende Flecke aufgelöst, von denen die drei zwischen C und M_3 am Aussenrande sehr schwach ausgebuchtet sind; in gleicher Entfernung mit dem Fleck der gelben Schrägbinde zwischen M_2 und M_1 zieht quer durch den Flügel eine vorn und hinten gebogene und hinten den gelben Fleck zwischen M_2 und M_1 auswärts umziehende gelbliche Querlinie, welche vor diesem Fleck in je einen Zwischenaderfleck aufgelöst ist, und auswärts von dieser Linie liegt eine doppelt aber schwächer gebogene durchlaufende gelbliche Querlinie; noch zeigt sich eine undeutliche gelbe Querlinie zwischen M_2 und dem Hinterrande, just vor dem hinteren Innenwinkel des zwischen M_2 und M_3 gelegenen Flecks der gelben Schrägbinde und noch ein nicht scharf begrenzter gelblicher Fleck in der Gabel von M_1 mit M. Hinterflügeloberseite schwefelgelb, das Wurzelfeld ausgedehnt gelbbraun mit einem lang gezogenen queren dunklen Reifenfleck vor dem Zellende und nach aussen von diesem mit einem schmalen schwefelgelben Querfelde am Zellende selbst; auch der Vorderrand ist schmal, der Analrand breit gelbbraun, und einwärts von dem ziemlich breiten, von der Flügelspitze zum Analwinkel an Breite zunehmenden braunen Aussenrandssaume liegt eine Bogenreihe fast ineinanderfliessender querer schwärzlicher Zwischenaderflecke, welche noch weiter einwärts von einer Bogenreihe mehr verwaschener grösserer brauner Zwischenaderflecke begleitet wird, von denen der zwischen UR und OR der kleinste und ziemlich dreieckig ist.

Vorderflügelunterseite ziemlich einfarbig graubraun mit den lichterem Hauptflecken der Oberseite; nur dem Aussenrande genähert erkennt man dunklere quere Zwischenaderbögen, welche die lichte dem Aussenrande parallele Saumlinie auswärts begleiten. Hinterflügelunterseite graubraun,

durch die Mitte mit breiter bogiger, von SC bis SM reichender schwefelgelber Querbinde; das ausgedehnte graubraune Wurzelfeld auswärts zackenrandig und von zwei undeutlichen gelblichen Querlinien durchzogen; das breite graubraune Saumfeld wird von einer dasselbe in eine innere und äussere Hälfte theilenden schmalen lichterem Bogenbinde durchzogen und einwärts von dem Saumfelde liegen sieben wenig deutliche lichte Zwischenaderfleckchen zwischen SM und C auf den Zwischenaderfalten.

Leib obenauf braun, bauchwärts graubraun gefärbt.

Körperlänge 18, Vorderflügelänge 30, Spannweite 54 mill.

Ein einzelnes ♂ und ein einziges ♀ wurden durch Herrn Dr. Franz Stuhlmann am 24. August 1891 auf der Ituri-Fähre (W. Albert Njansa) erbeutet.

Ich habe lange gezweifelt, ob diese Art nicht die *Aterica felicia* Butler, von der nur das ♀ beschrieben ist, sein könnte und fühlte mich anfangs in der Annahme ihrer Identität durch die von Butler ausgesprochene Vermuthung, dass das ihm unbekanntes Männchen blaue Färbung zeigen dürfte, bestärkt; die mit der Abbildung sich deckende Beschreibung Butler's zeigt aber im Einzelnen so viel Abweichendes, dass ich an die Möglichkeit ihrer Identität nicht mehr glaube und sie für eine allerdings nahe Verwandte ansehe. *Diestogyna saphirina* ♀ unterscheidet sich von *Diestogyna felicia* (Butler) ♀ oberseits (nur diese ist bei Butler, Lep. Exot. 1871, tab. 28, fig. 3 abgebildet) der Hauptsache nach durch eine viel lichtere Grundfarbe beider Flügelpaare, eine vollständig gerade verlaufende lichtgelbe subapicale Schrägbinde, deren Flecke nie und nimmer als mondformig bezeichnet werden können, im Vorderflügel und einen nicht scharf begrenzten Aussenrand des graubraunen Wurzelfeldes der Hinterflügel.

Acraeiden.

7. *Acraea octobalia* nov. spec.

Vorderflügeloberseite dunkelbraun mit vier ziemlich grossen ringsum in Goldocher übergehenden gelben Flecken: einem grossen jenseits der Mitte des Vorderrandes bis UR reichenden, nach auswärts von diesem und ihn fast noch berührend einem etwas kleineren zwischen UR und M_3 , einem die Gabelwurzel von M und M_1 frei lassenden, aber etwas die Wurzel der Gabel von M_2 mit M_3 überziehenden Fleck zwischen M und M_1 und noch einem etwas kleineren nahe dem

Hinterwinkel zwischen M_1 und SM. Hinterflügeloberseite wurzelwärts in bescheidener Ausdehnung dunkelbraun, ohne scharfe äussere Begrenzung, sonst licht ochergelb mit zwei isolierten, verwaschen rundlichen braunen Fleckchen wurzelwärts zwischen M und SM, IA und dem Analrande und mit ausserordentlich breitem dunkel braunem Aussenrandssaume, in dessen welligen Innenrand die gelbe Farbe der Flächenscheibe überall strahlig, und zwar zwischen UR und M_3 am tiefsten eindringt.

Vorderflügelunterseite wie die Oberseite gezeichnet, nur von viel lichter Grundfärbung und nur einwärts von dem gelben Fleck nahe dem Hinterwinkel dunkelbraun, mit dunkel abstechender Aderung und dunkeln Zwischenaderfalten des Aussenrandsfeldes. Hinterflügelunterseite lichter von Grundfärbung als die Oberseite; das dunkle Wurzelfeld der Oberseite zeigt sich hier in einzelne schwarze Flecke aufgelöst: einen grösseren schwarzen Fleck an der äussersten Flügelwurzel und diesen aussen umstellend vier rundliche Flecke in ziemlich gleichen Abständen von einander, von denen einer auswärts an PC, einer in der Mittelzelle, einer zwischen M und SM und einer zwischen IA und dem Analrande liegt; auf dem breiten hellbraunen Aussenrandssaume heben die Adern und Zwischenaderfalten sich als dunkle Längslinien ab.

Kopf, Fühler, Brust und Beine schwarz, Brustseiten und die äusserste Wurzel der Flügel weiss fleckig. Taster gelb, nur das Endglied schwarz behaart. Hinterleibrücken schwarz mit gelben Seitenflecken; Bauch gelb mit schwarzem Hinterrande der Ringe.

Im Vorderflügel SC_1 eine Strecke vor dem Zellende abgezweigt.

Körperlänge 20, Vorderflügelänge 31,5, Spannweite 55,5 mill.

Ein einziges männliches Exemplar von Mpwapwa wurde im Juni 1890 durch Herrn Dr. Franz Stuhlmann erbeutet.

Vorliegendes Stück ist vielleicht auch nur eine der zahlreichen Formen der *Acraea proteina* Oberth., jedoch lässt es auf der Hinterflügelunterseite den schwarzen Fleck wurzelwärts zwischen C und SC vermessen.

8. *Acraea asboloplintha* nov. spec.

Vorderflügeloberseite matt, fast gleichfarbig russbraun (fuliginosus), nur an der Wurzel in geringer Ausdehnung schwarz und am Hinterrande hinter SM auf der Mitte mehr

oder minder ausgedehnt scharlach-ziegelroth (ein Gemisch von *miniatus* und *latericius*); die Fläche ist mit acht recht wenig auffallenden, rundlichen, nicht scharf gerandeten schwarzen Flecken bezeichnet, von denen zwei am Zellende, vier in einer gegen die Mitte des Aussenrandes gerichteten Schrägreihe jenseits der Zelle, je einer zwischen SC und OR, OR und UR, UR und M_3 , M_3 und M_2 , endlich zwei in einer mit jenen einen innen offenen Winkel bildenden und gegen den Hinterrand gerichteten Schrägreihe zwischen M_2 und M_1 , M_1 und SM gelegen sind. Hinterflügeloberseite matt scharlach-ziegelroth mit äusserst schmalem, blau-schwarzem Aussenrandssaume und schwarzen Fransen desselben, einem ausgedehnten, auswärts unregelmässig gerandeten und hier bis zu einem rundlichen schwarzen Fleck auf der Zellenmitte sowie weiter hinten bis zu einem ähnlichen Fleck der Mitte des Feldes zwischen M und SM reichenden, ziemlich lang scharlach-ziegelroth behaarten, blauschwarzen Wurzelfelde, nebst sechs isolierten rundlichen schwarzen Flecken auf der Flächenmitte, je einem zwischen SC und OR, OR und UR, UR und M_3 , M_3 und M_2 , M_2 und M_1 , von denen der zwischen M_3 und M_2 am weitesten saumwärts gerückt steht.

Vorderflügelunterseite etwas speckig glänzend, mit der durchschlagenden Färbung der matten Oberseite und am Vorder- und Aussenrande mit ausgedehnter dottergelber Beschuppung, nebstdem mit den rundlichen, hier deutlicher markierten schwarzen Fleckchen der Oberseite, zu denen noch ein rundlicher schwarzer Fleck wurzelwärts am Vorderende sowie noch zwei winzige schwarze Punktfleckchen weiter ab von der Wurzel hinzukommen, deren einer in der Zellenmitte, deren anderer hinter ihm zwischen M und SM steht. Hinterflügelunterseite matt weisslichgelb, nur der äusserste Aussenrandssaum blauschwarz mit schwarzen Fransen; parallel dem Aussenrande und diesem ziemlich nahe gerückt verläuft eine breite, überall ziemlich gleich breite, den Vorderrand mit dem Analwinkel verbindende dottergelbe Bogenbinde; ganz wurzelwärts ist nur die Mitte schwarz, der Rest schmal rosaroth und das Rosaroth des Wurzelfeldes setzt sich längs dem Analrande bis zum Analwinkel fort; noch weist das Wurzelfeld etliche rundliche tiefschwarze Flecke auf: vier in dem rosarothem schmalen Saume des Analrandes, davon je zwei zwischen SM und IA, IA und dem Analrande hintereinander, drei hart am Aussenrande des rosarothem Wurzelflecks, davon einer auswärts an PC, einer zwischen M und SM und ein Punktfleck in der

Zelle, ferner drei dem rosarothern Wurzelfleck sehr nahe gelegene, ihn jedoch nicht mehr tangierende schwarze Flecke: je einer zwischen C und SC, M_1 und SM und einer in der Zelle, endlich wiederholen sich hier auf der Mitte einwärts von der breiten, dem Aussenrande genäherten dottergelben Bogenbinde noch die sechs beschriebenen isolierten rundlichen schwarzen Flecke der Hinterflügeloberseite.

Kopf und Brust schwarz behaart, Brustseiten nebst den äussersten Flügelwurzeln weiss fleckig; Fühler blauschwarz; Beine schwarz, nur die beiden Vorderbeine gelb beschuppt, Taster dottergelb, nur das Endglied schwarz behaart. Hinterleib am Grunde schwärzlich, sonst gelb, mit nach hinten verschmälert zugespitzter, auf jedem Ringe jederseits mit einem rundlichen gelben Fleckchen gezeichneter schwarzer Rückenstrieme.

SC_1 im Vorderflügel eine Strecke vor dem Zellende abgezweigt.

Körperlänge 21, Vorderflügelänge 30—31, Spannweite 55—57 mill.

Zwei übereinstimmende Exemplare dieser höchst wunderbaren *Acraea*-Art wurden durch Herrn Dr. Franz Stuhlmann am West Albert Njansa (bei Badjua, West-Lendú, am 2. October 1891) gefangen.

Mir ist überhaupt keine *Acraea*-Art bekannt geworden, mit welcher die vorliegende sich passend vergleichen liesse, so durchaus eigenartig ist ihre Zeichnung und Färbung.

Danaïdiden.

Melinda Moore (Elsa Honr.).

9. *Melinda mercedonia* nov. spec.

♂: Vorderflügeloberseite kaffebraun, hinter M diesseits der Mitte mehr gelbbraun; Hinterflügeloberseite nebst der Unterseite beider Flügelpaare heller braun.

Den Vorderflügel schmücken neun grössere transparente Scheibenflecke und eine Saumreihe von gleichfalls neun Punktflecken längs dem Aussenrande, welche sämtlich von rein weisser Farbe sind. Die neun grösseren Flecke gruppieren sich zu drei vom Vorderrande nach dem Aussenrande gerichteten, fast einander parallelen Schrägreihen; die diesseits der Mitte des Vorderrandes beginnende und auf den Hinterwinkel gerichtete Innenreihe ist die längste und besteht aus drei Flecken: einem schmalen, etwas winkligen,

in der Zelle, einem grösseren länglichrunden zwischen M_2 und M_1 , welcher nicht die ganze Breite des von diesen Adern eingeschlossenen Längsfeldes einnimmt und einem kleinen rundlichen Fleck näher dem Hinterwinkel zwischen M_1 und SM; die Mittelreihe weist vier minder grosse Flecke auf: je einen zwischen den Adern SC_1 und SC_2 , OR und UR, UR und M_3 , M_3 und M_2 ; die Aussenreihe setzt sich aus nur zwei Flecken: einem zwischen SC und OR, inmitten der Wurzeln von SC_3 und SC_4 gelegenen und einem zwischen OR und UR befindlichen zusammen. Von den neun ziemlich winzigen Fleckchen der Saumreihe, von denen je einer zwischen SM und M_1 , M_3 und UR, UR und OR, OR und SC_3 , SC_5 und SC_4 steht, je zwei zwischen M_1 und M_2 , M_2 und M_3 liegen, sind drei etwas grösser als die übrigen ziemlich gleich grossen der Saumreihe und zwar stets die zwei der Flügelspitze zunächst befindlichen am vorderen Ende der Reihe zwischen OR und SC_5 und der hintere der beiden von M_3 und M_2 eingeschlossenen Fleckchen. Auf der in der Zeichnung sonst mit der Oberseite übereinstimmenden lichter braunen Vorderflügelunterseite kommt zu diesen Flecken noch ein winziges weissliches Fleckchen zwischen M_3 und UR hinzu; es liegt hinter dem grösseren Mittelfleck des von den Adern UR und OR begrenzten Längsfeldes; endlich zeigt sich mehr oder weniger deutlich noch ein weisser Wischfleck zwischen M_2 und M_3 just in der Gabelwurzel von M_2 mit M_3 . Alle weissen Flecke der Vorderflügelunterseite sind von einer auswärts nicht scharf begrenzten schwarzen Zone umflossen.

Auf dem lichter braunen Hinterflügel ist das Wurzelfeld mit fünf gelblichweissen Flecken geziert: einem viereckigen, kurzen, am Vorderrande zwischen C und SC, welcher die Wurzel des von diesen Adern eingeschlossenen Feldes ausgedehnt frei lässt, einem grossen, auswärts wellenrandigen, in der Zelle, welcher zwar die ganze Zellenbreite ausfüllt, aber wurzelwärts einen kleineren und an der Spitze etwa ein Drittel der Zelle frei lässt, einem mit dem Zellenfleck gleich langen, aussen einfach ausgebuchteten, zwischen M und SM, und noch zwei ungleich langen Strahlenflecken, beide längs IA verlaufend, der eine, länger ausgezogene zwischen SM und IA, der andere, nur etwa halb so lange, zwischen IA und dem Analrande. Näher dem Aussenrande liegt eine vordere Bogenreihe von fünf rundlichen gelblichweissen Flecken, je einem zwischen C und SC, SC und OR, OR und UR, UR und M_3 , M_3 und M_2 und

an diese Bogenreihe grösserer Flecke schliesst sich unmittelbar eine vom Aussenrande etwas weiter abgerückte, auf den Analrand gerichtete fast gerade hintere Reihe von fünf kleineren Flecken an, von denen je zwei zwischen M_2 und M_1 , SM und IA gelegen sind und ein einzelner zwischen M_1 und SM sich befindet. Auswärts von diesen beiden Fleckenreihen, deren hintere auch als eine Fortsetzung der vorderen angesehen werden kann, verläuft, dem Aussenrande genähert, noch eine Bogenreihe von winzigen Fleckchen, deren je zwei auf die Längsfelder zwischen M_2 und M_1 , M_1 und SM, SM und IA hintereinander liegend vertheilt sind; diese Reihe bricht oberseits an M_2 ab oder setzt sich auch oben wie stets unterseits bis zum Vorderrande hin fort, indem alsdann zwischen M_2 und M_3 , M_3 und UR, UR und OR, OR und SC noch je zwei winzige Fleckchen sich befinden; und endlich zeigt sich auf der hellbraunen Hinterflügelunterseite noch ein kleines, oberseits fehlendes lichtetes Fleckchen zwischen M_3 und M_2 an M_2 , etwas mehr einwärts gerückt als der vor ihm gelegene grössere Fleck desselben Feldes an M_3 und der hinter ihm befindliche an M_2 im Felde zwischen M_2 und M_1 . — Auswärts von der Zellenschlussader befinden sich zwei grössere oder kleinere gelblichweisse Flecke, je einer zwischen OR und UR, UR und M_3 und weiter nach auswärts gerückt als diese noch je ein solcher Fleck zwischen UR und M_3 , M_3 und M_2 , welche aber sämmtlich auch völlig verschwinden können.

Im Uebrigen hat *Melinda mercedonia* ♂ sehr viel Aehnlichkeit mit *Melinda morgeni* (Honn.), einer Art, von welcher auch nur das ♂ beschrieben ist.

Körperlänge 28, Vorderflügelänge 47, Spannweite 85 mill.

Mir lagen für die Beschreibung drei im Wesentlichen übereinstimmende Exemplare vor, welche von Herrn Dr. Franz Stuhlmann in Deutsch-Ostafrika erbeutet wurden; sie stammen vom See Kirima (26. Mai 1891), von Karewia, Ukondja (13. Juni 1891) und von Mtarika (22. Juni 1891).

Die drei nunmehr bekannten *Melinda*-Arten Afrika's lassen sich, soweit eine Fixirung der specifischen Merkmale nach den mir allein vorliegenden Männchen möglich ist, leicht und sicher nach folgendem Schlüssel bestimmen:

1 (2) Vorderflügel auf der ganzen Wurzelhälfte beiderseits dottergelb, nur die Spitzenhälfte kaffeebraun, weiss gefleckt. In dem Längsfelde zwischen den Adern M_1 und M_3 liegen im Vorderflügel auswärts von dem grossen fast die ganze Breite des Feldes einnehmenden gelblichweissen Wurzelfleck noch vier rundliche, die Winkel eines Vierecks

bezeichnende Flecke. Im Hinterflügel ist der gelblichweisse Wurzelfleck zwischen SM und IA sehr lang gezogen, am Hinterende lang gegabelt und dadurch längs SM und IA strahlig ausgezogen; der sehr grosse gelblichweisse Fleck der Zelle füllt beinahe die ganze Zelle aus und hat auswärts im Raume zwischen OR und UR, UR und M_3 noch zwei grosse gelblichweisse Gegenflecke; der gelblichweisse Fleck am Vorderende zwischen C und SC ist viel länger als breit und reicht bis zur Gabel von C mit SC; die beiden Saumreihen gelblichweisser Fleckchen laufen unterseits und oberseits von der Spitze bis zum Analwinkel durch (von den Nguru-Bergen Ostafrika's). . . . *formosa* (Godm.)

2 (1) Vorderflügel oberseits kaffeebraun, unterseits lichter, gelbbraun, fast einfarbig weiss oder gelblichweiss gefleckt. In dem Felde zwischen M_1 und M_2 liegen im Vorderflügel auswärts von dem wohl grossen, aber nie die ganze Breite des von diesen Adern eingeschlossenen Feldes einnehmenden lichten Wurzelfleck nur ganz saumwärts zwei sehr kleine lichte Fleckchen. Im Hinterflügel ist der lichte Wurzelfleck im Felde zwischen SM und IA am hinteren Ende nicht gegabelt und läuft daher einstrahlig längs IA, nicht aber auch längs SM; der grosse lichte Fleck der Zelle lässt einen kleinen Wurzeltheil und einen grösseren Spitzenraum der Zelle frei und weist in den Feldern zwischen OR und UR, UR und M_3 keinen oder je nur einen kleinen Gegenfleck auf; der lichte Fleck am Vorderrande zwischen C und SC ist kaum länger als breit und lässt so in dem von SC mit C gebildeten Felde einen grösseren Wurzeltheil frei; von den Saumreihen lichter Fleckchen fehlt die äussere ganz oder läuft wenigstens bisweilen oberseits nicht ganz bis zum Vorderrande hin durch.

3 (4) Der gelblichweisse Wurzelfleck des Hinterflügels zwischen SM und IA reicht weiter nach hinten als der zwischen IA und dem Analrande; unterseits zeigt der Hinterflügel zwei durchlaufende Saumreihen gelblichweisser Fleckchen, während der äussere derselben oberseits bisweilen nur bis zu M_2 reicht und dann erlischt; zwischen SC und C steht ein gelblichweisser Spitzenfleck (Bewohner Ostafrika's):

mercedonia Karsch
4 (3) Der rein weisse Wurzelfleck des Hinterflügels zwischen SM und IA reicht nicht weiter nach hinten als der zwischen SM und dem Analrande; der Hinterflügel trägt beiderseits nur eine einzige Saumreihe von vier ziemlich grossen rundlichen weissen Flecken zwischen SC und M_2 , welche den Fleckchen der inneren Saumreihe der zwei Reihen von *Melinda formosa* und *mercedonia* zu entsprechen scheinen; zwischen SC und C fehlt der lichte Spitzenfleck (Bewohner Westafrika's, speciell des Kameruner Hinterlandes): *morgeni* (Horr.)

Von der auffallenden *Melinda formosa* (Godm.) brachten die Proc. Zool. Soc. of London, 1880, tab. 19, fig. 1 eine wohl gelungene Abbildung; von *Melinda morgeni* (Horr.) findet sich eine prachtvolle Darstellung des ♂ in der Berl. Ent. Zeitschr. XXXVI, 1891, tab. 15, fig. 5.

Satyriden.

10. *Mycalesis matuta* nov. spec.

♂: Flügeloberseite braun, im Vorderflügel auf der Mitte ohne scharfe Begrenzung ausgedehnt blauschwarz und jenseits

der Mitte mit einer am Vorderrande breit ansetzenden, nach hinten dem Aussenrande mehr genäherten und gemach verschmälerten, schwach nach innen offen bogigen, bis zur Längsfalte zwischen M_2 und M_1 reichenden gelben Halbbinde, an deren etwas welligem Aussenrande bei der Falte zwischen OR und UR ein schwärzlicher rundlicher Fleck (der durchschlagende vordere Augenfleck der Vorderflügelunterseite) undeutlich umrissen sichtbar wird.

Flügelunterseite mit weit über die Wurzelhälfte hinaus reichendem, in ganzer Ausdehnung gleichfarbig dunkelbraunem, im Vorderflügel mit an M_3 nach aussen winkelig gerundet stark vortretendem, im Hinterflügel mit fast geradem Aussenrande versehenem Wurzelfelde. In dem mässig breiten, hellgrauen Saumfelde liegt auf dem Vorderflügel zwischen M_1 und M_2 ein die ganze Breite des von diesen Adern eingeschlossenen Längsfeldes einnehmender schwarzer Augenfleck mit kleinem weissen Mittelkerne und breiter bräunlicher Ringzone; zwischen UR und OR befindet sich ein gleichgebildeter, aber kleiner Augenfleck und vor diesem steht ein winziges central weissgekerntes schwarzes Augenfleckchen zwischen OR und SC_5 , sowie unmittelbar hinter ihm ein ungekerntes noch kleineres schwärzliches Punktfleckchen zwischen UR und M_3 ; einwärts von diesen Augenflecken verdunkelt eine durchlaufende, ziemlich breite, wellige, bräunliche Querstrieme die lichtere Grundfarbe und lässt von dieser nur eine grosse dreieckige fleckenartige Stelle in der Ecke zwischen dem Vorderrande und dem vorspringenden Winkel am Aussenrande des grossen dunkelbraunen Wurzelfeldes an M_3 übrig; auswärts von den Augenflecken begleiten zwei bräunliche Saumlinien, eine innere mehr zackig verlaufende und eine äussere wellige den Aussenrand; zwischen den beiden Hauptaugenflecken bleibt auch noch ein grösseres Mittelfeld der lichten Grundfärbung unverdunkelt. Auf dem Hinterflügel verlaufen in dem ziemlich eingeengten lichten Saumfelde drei bräunliche Querzüge in ähnlicher Weise wie im Vorderflügel, jedoch lässt der innerste derselben entsprechend dem geraden Verlaufe des Aussenrandes des dunkelbraunen Wurzelfeldes am Vorderrande keine lichte Stelle frei und es liegen auswärts von dieser Strieme sieben central weissgekernte, braun umringte schwarze Augenflecke: je einer zwischen SC und OR, OR und UR, UR und M_3 , M_3 und M_2 , M_2 und M_1 , zwei Augenflecke aber zwischen M_1 und SM gleich weit vom Aussenrande entfernt; von diesen sieben Augenflecken ist der

zwischen M_1 und M_2 befindliche erheblich grösser als die untereinander ziemlich gleich grossen übrigen sechs Augenflecke.

Leib, Fühler und Beine dunkelbraun.

Körperlänge 17,5, Vorderflügelänge fast 25, Spannweite 46,5 mill.

Der Vorderrand der Hinterflügeloberseite ist beim ♂ in geringer Ausdehnung bleiglänzend und trägt als besondere sexuelle Auszeichnung wurzelwärts vorn in der Zelle einen langen gelblichen Borstenpinsel.

In der Zeichnung der Vorderflügeloberseite steht *Mycalesis matuta* unter den Afrikanern isoliert, zeigt dagegen hierin einige Ähnlichkeit mit *Mycalesis maianeas* Hew. ♀ (Exot. Butt. III, *Mycalesis* tab. 5, fig. 27, 28) von Malacca und Sarawak; in der Zeichnung der Flügelunterseite erinnert die neue Art etwas an ihre Landsmännin *Mycalesis saga* Butl. (Cat. Sat. 1868, p. 130, tab. 3, fig. 1) von Sierra Leone.

Ein einziges wohl erhaltenes Exemplar dieser durch ihre Färbung auffallenden *Mycalesis*-Art erbeutete Herr Dr. Franz Stuhlmann am 8. Juni 1891 am westlichen Abhange des Runssóro in 2000 m. Höhe im Gebüsche.

11. *Mycalesis baumanni* nov. spec.

Flügeloberseite graubraun; im Vorderflügel ist das Spitzfeld aufgelichtet und es schlägt in demselben eine unregelmässige ochergelb beschuppte Stelle der Unterseite auf M_3 zwischen den beiden Augenflecken gelegen oberseits durch; noch erkennt man zwischen M_2 und M_1 etwas durchschlagend oberseits den entsprechenden hinteren Augenfleck der Unterseite; der Aussenrand beider Flügelpaare ist schmal dunkelbraun gesäumt und einwärts von dieser Randlinie verläuft eine im Vorderflügel fast gerade, im Hinterflügel wellige, braune innere Saumlinie dem Aussenrande parallel. Fransen graubraun, an den Mündungen der Zwischenaderfalten braun.

Flügelunterseite mit ausgedehntem, über die Mitte hinausreichendem, beim ♂ graubraunem und von einer grauen, aussen und innen braungerandeten Querlinie durchzogenem, beim ♀ gelbbraunem Wurzelfelde, dessen Aussenrand an M_3 einen sehr stark vortretenden, im Vorderflügel spitzig gerundeten, im Hinterflügel stumpfer gerundeten Winkel bildet; das breite Aussenrandsfeld ist beim ♂ mehr braungrau, beim ♀ mehr veilgrau, der Aussenrand fein dunkelbraun gesäumt; einwärts von dieser äusseren Saumlinie verläuft

noch eine wellige, dem Aussenrande parallele innere Saumlinie und eine breitere Strecke von dieser entfernt weiter einwärts noch eine der inneren Saumlinie nur hinten mehr genäberte, zackige braune Querlinie; das von dieser Zackenlinie und der äusseren Saumlinie des Aussenrandes eingeschlossene Feld ist beim ♂ mehr braun, beim ♀ mehr gelb ausgefüllt; zwischen der Zackenlinie und der äusseren Grenzlinie des dunklen Wurzelfeldes liegen im Vorderflügel zwei weissgekernte und schmal gelb umringte schwarze Augenflecke: ein sehr kleiner Fleck zwischen OR und UR auf der Zwischenaderfalte und ein die ganze Breite des Feldes einnehmender grosser Augenfleck zwischen M_2 und M_1 ; der Hinterflügel führt in dem entsprechenden Raume sieben rundliche Augenflecke in einer Bogenreihe, alle breit von einander getrennt, je einen zwischen SC und OR, OR und UR, UR und M_3 , M_3 und M_2 , M_2 und M_1 , und noch zwei zwischen M_1 und SM. Die beiden sehr kleinen Augenflecke zwischen OR und UR, UR und M_3 bestehen lediglich aus dem weissen Kerne und einer gelblichen Umrandung desselben, die fünf übrigen sind schwarz, weiss gekernt und von einem gelben Ringe eingerahmt; von diesen fünf ist der zwischen M_2 und M_1 der grösste; endlich liegt noch ein unvollständiger schwarzer Augenfleck zwischen SM und IA am Analrande.¹⁾

Beim ♂ trägt die Vorderflügeloberseite zwischen SM und dem Hinterrande auf der Mitte an SM eine länglich-runde Polsterschwiele und der Hinterrand der Vorderflügelunterseite nebst dem Costalrande der Hinterflügeloberseite sind breit glänzend bleigrau; auf der Hinterflügeloberseite führt das geschwärzte Costalfeld zwei Borstenpinsel: einen ochergelben näher der Wurzel und einen graubraunen Borstenpinsel näher der Mitte; im Uebrigen zeigt das Wurzelfeld bis zur Mitte hin ausgedehnt nur lange aufliegende braune Behaarung.

Leib obenauf braun, unterseits beim ♂ mehr graubraun, beim ♀ mehr gelbbraun; Fühler weisslich geringelt, oberseits braun, unterseits vorherrschend gelb mit brauner Keulenspitze.

Körperlänge 15—16, Vorderflügelänge 23,5, Spannweite 43—45 mill.

1) Aehnliches ist mir nur von *Mycalesis campa* bekannt; bei *Mycalesis ignobilis* Butl. und *Mycalesis nobilis* Aury. tritt ein Augenfleck am Analrande in vollständiger Ausbildung auf.

Diese Art hat so überaus grosse Aehnlichkeit mit *Mycalesis campa* Karsch¹⁾ (Ins. Adeli, Berl. Ent. Zeitschr. XXXVIII, 1893, p. 206) von Bismarckburg im Togolande, dass ich beide für Localformen oder für Zeitformen einer Art halten würde, wenn nicht gleichzeitig und an derselben Stelle Exemplare von beiden gefangen wären. Ein ♂ und ein ♀ fand sich unter zahlreichen in den Monaten October und November bei Misahöhe in der Landschaft Agome im Togogebiete durch Herrn Ernst Baumann erbeuteten Exemplaren der *Mycalesis campa* und sie wurden am 1. November 1893 erjagt. Ich habe der Art den Namen ihres sehr eifrigen Entdeckers beigelegt, welcher von der deutschen Forschungsstation Misahöhe Vertreter fast aller von Adeli bekannten *Mycalesis*-Arten (ausser *safitza* Hew. und *leptoglana* Karsch) und überdies Vertreter einer Anzahl von Adeli noch nicht bekannter Arten dieser schwierigen Gattung (*M. phalantus* Staud., *madetes* Hew., *sandace* Hew., *auricruda* Butl.) dem Museum bereits eingesendet hat.

Mycalesis baumanni unterscheidet sich von *Mycalesis campa* durch etwas bedeutendere Grösse, durch gelbe Beschuppung des Mittelraumes zwischen den beiden Augenflecken der Vorderflügelunterseite, durch viel kleinere, breit getrennte Augenflecke der Hinterflügelunterseite und durch die von der inneren Saumlinie weiter abstehende dunkle Zackenlinie zwischen dieser und den Augenflecken beider Flügelpaare. Mit der grösseren *Mycalesis danckelmanni* Rogenh. von Ostafrika, mit der sie auf der Flügelunterseite grosse Aehnlichkeit zeigt, kann sie nicht verwechselt werden, da ihr die grossen selbständigen Augenflecke der Vorderflügeloberseite fehlen, welche der *Mycalesis danckelmanni* ein viel lebhafteres Aussehen verleihen.

12. *Mycalesis phaea* nov. spec.

Mycalesis justinella Fromholz, Berl. Ent. Zeitschr. XXXI, 1887, p. 91 (nec Butl.).

♂: Flügeloberseite graubraun, durch die Mitte mit sehr schwacher dunkelbrauner Querlinie; das so abgegrenzte Aussenrandsfeld auswärts von der dunklen Mittellinie, äusserst

1) *Mycalesis baumanni* gehört in eine Abtheilung mit *Mycalesis campa* und *Myc. vulgaris* Butl. (Cat. Sat. 1868, p. 130, nro. 13, tab. 3, fig. 2), von welcher *Myc. angulosa* Butl. (ibid. p. 130, nro. 14, tab. 3, fig. 8) wohl sicher das zugehörige ♂ darstellt.

schwach aufgelichtet, führt im Vorderflügel zwei weiss gekernte und von einem grauen Ringe umzogene schwarze Augenflecke: einen kleineren zwischen OR und UR und einen sehr grossen mit seinem grauen Ringe einwärts an die dunkle Mittellinie anstossenden zwischen M_2 und M_1 , dessen schwarze Füllung vorn bis zur Zwischenaderfalte zwischen M_2 und M_3 und hinten bis zu der zwischen M_1 und SM sich ausdehnt. Der Hinterflügel führt im Aussenfelde eine Bogenreihe von drei deutlichen ebensolchen Augenflecken: zwei grösseren und ziemlich gleich grossen zwischen M_1 und M_2 , M_2 und M_3 und einem kleineren zwischen M_3 und UR, sowie an den Enden dieses Bogens noch je einen winzigen Augenfleck angedeutet: einen vorderen zwischen UR und OR und einen hinteren zwischen M_1 und SM; auswärts von diesen Augenflecken laufen auf dem Vorderflügel zwei dunkelbraune Linien der dunkelbraunen Aussenrandlinie parallel; auf dem Hinterflügel sind die drei Hauptaugenflecke auswärts je von einer hellgrauen Bogenlinie begleitet, ist die Aussenrandlinie dunkelbraun, schmal grau gesäumt und dieser graue Saum noch von einer dem Aussenrande parallelen dunkelbraunen Linie getheilt.

Flügelunterseite grau; durch die Mitte jedes Flügel-paares zieht eine dunkelbraune fast gerade Querlinie zum Analwinkel der Hinterflügel, welche auswärts ein dicht braun gesprenkeltes und von einem braunen Querband getheiltes Wurzelfeld begrenzt; das auswärts von dieser Querlinie gelegene Aussenrandsfeld führt im Vorderflügel vier weiss gekernte schwarze Augenflecke: drei kleinere grau umringte und von einer gemeinsamen braunen Einfassungszone eingeschlossene zwischen SC_3 und M_3 und einen grossen grau umringten Augenfleck zwischen M_2 und M_1 , welcher vorn oder vorn und hinten noch einen kleinen falschen Augenfleck aufnehmen kann und mit diesen gemeinsam von einer feinen braunen Zone eingeschlossen ist; einwärts von den drei kleineren vorderen Augenflecken lagert ein brauner Querschatten den Augenflecken dicht an und auswärts wird die ganze Augenfleckenquerreihe von einer aus Zwischenaderbögen bestehenden braunen Querbinde, die vor SM sich hinter den grossen hinteren Augenfleck zur Wurzel umbiegt begleitet; zwischen dieser Binde und der schwarzen Aussenrandlinie verläuft eine dem Aussenrande parallele schwarze Querlinie, im Hinterflügel führt das Aussenrandsfeld eine complete Bogenreihe von sieben wenig ungleichen, dicht gedrängten, weiss gekernten, grau umringten und einzeln

von einem braunen Aussenringe umschlossenen Augenflecken: je einen in den Feldern zwischen SC und M_1 und zwei zwischen M_1 und SM; einwärts von der Bogenreihe der Augenflecke liegt eine braune Schattenbinde und auswärts ist dieselbe von einer aus Zwischenaderbögen zusammengesetzten braunen Binde begleitet; zwischen dieser Binde und der schwarzen Aussenrandlinie liegt noch eine dem Aussenrande parallele braune Bogenlinie.

Leib oben braun, unten grau.

Körperlänge 15, Vorderflügelänge 23, Spannweite 41 mill.

Das Museum besitzt von dieser der *Mycalesis perspicua* Trimen nahe stehenden Art zwei in allem Wesentlichen übereinstimmende männliche Exemplare, eins vom Quango durch Herrn Dr. Richard Büttner und eins von Centralafrika („im Fundo, am Longe: 15. October 1880“) durch Herrn Dr. Buchner.

13. *Mycalesis teratia* nov. spec.

♀: Flügeloberseite in der Wurzelhälfte gelbbraun, in der Aussenrandshälfte vorwiegend schwefelgelb. Auf dem Vorderflügel ist das Gelbbraun des Wurzeltheiles aussen durch eine fast gerade dunkelbraune Querlinie, welche hinten bis SM, vorne nicht ganz bis C reicht, abgegrenzt und diese auswärts von einer schwefelgelben Querbinde begleitet; das Aussenrandsfeld führt zwei weissgekernte und von einem hellgelben Ringe umflossene schwarze Augenflecke: einen kleineren vorderen zwischen OR und UR und einen grösseren hinteren zwischen M_2 und M_1 , dessen schwarze Füllung vorn und hinten über die Grenzadern hinaus reicht, ist in der Umgebung des hinteren Augenflecks ohne scharfe Begrenzung schwefelgelb, der Aussenrand und Hinterrand dagegen schmaler, der Vorderrand und die Flügelspitze bis M_3 gelbbraun gefärbt; die Aussenrandlinie selbst ist dunkelbraun. Auf den Hinterflügeln bildet eine schwache, sehr leicht gebogene dunkle Querlinie die Fortsetzung derer des Vorderflügels, das Aussenrandsfeld ist aber weniger licht schwefelgelb als auf dem Vorderflügel, nur stark aufgehellte braungelb, auswärts von der dunklen Querlinie der Mitte nach vorn hin breit gebräunt, die Aussenrandlinie dunkelbraun und einwärts zunächst von einer feinen parallelen braunen Bogenlinie, alsdann von einer breiteren bindenartigen braunen Bogenlinie begleitet und zwischen dieser und der dunklen Mittellinie liegt eine Bogenreihe von vier breit getrennten kleinen weiss gekernten, gelb umringten

und einzeln von einem feinen braunen Ringe umschlossenen schwarzen Augenflecken, von denen aber nur die beiden zwischen M_1 und M_2 , M_2 und M_3 deutlich, die beiden anderen zwischen M_3 und UR, UR und OR fast verloschen sind.

Flügelunterseite gelb (flavus), dicht braun sprenkel-fleckig; durch die Mitte jedes Flügelpaares zieht vom Vorderrande des Vorderflügels bis zu SM des Hinterflügels eine dunkelbraune Querlinie, welche auswärts von einer rein gelben Querbinde begleitet wird; das durch diese Linie aussen abgeschlossene Wurzelfeld wird ziemlich auf der Mitte im Vorder- und Hinterflügel von einer braunen, einwärts gelben und hier sparsamer braun gesprenkelten Bogenbinde durchquert; das Aussenrandsfeld führt im Vorderflügel zwei, nicht scharf abgegrenzte, weiss gekernte graublaue Augen-flecke: einen kleinen zwischen OR und UR und einen etwas grösseren zwischen M_2 und M_1 , im Hinterflügel sieben kleine weissgekernte graublaue Augenflecke: je einen zwischen SC und OR, OR und UR, UR und M_3 , M_3 und M_2 , M_2 und M_1 , von denen die beiden zwischen OR und UR, UR und M_3 fast ganz verloschen sind, und noch zwei kleine zwischen M_1 und SM; einwärts von der braunen Aussenrandlinie beider Flügel sind die braunen Sprenkelflecke zu einer wenig deutlichen bogenförmigen Linie verdichtet.

Leib oben gelbbraun, unten braungelb; Fühler oben braun, unten gelb.

Vorderflügelänge 23, Spannweite 42 mill.

Ein einziges, bis auf das fehlende Hinterleibsende gut erhaltenes weibliches Exemplar dieser auffallenden, an *leptoglena* Karsch erinnernden *Mycalesis*-Art liegt im Museum aus Centralafrika vor und wurde acht Tagereisen westlich von Lualaba am 24. Mai durch den verstorbenen Forschungsreisenden Dr. Paul Pogge gefangen.

Die wenigen mir aus Autopsie bekannt gewordenen *Mycalesis*-Arten mit einer Bogenreihe von Augenflecken auf der Hinterflügeloberseite lassen sich nach der folgenden Tabelle sicher auseinanderhalten:

- 1 (6) Vorderflügeloberseite ohne deutliche auswärts gelb begrenzte gerade dunkle Querlinie gleich jenseits der Mitte; auch die Umgebung des grossen weissgekernten licht umringten schwarzen hintern Augenflecks zwischen M_1 und M_2 nicht in unbestimmter Begrenzung schwefelgelb.
- 2 (5) Grundfärbung oben gelbbraun, unten gelb; die schwarzen Augen-flecke oberseits mit safrangelbem Ringe. Auf der Hinterflügeloberseite sind die Augenflecke zwischen M_1 und UR auswärts nicht je von einem grauen Bogenfleck begleitet; auf der Unterseite des Vorderflügel stehen nur zwei selbständige Augenflecke.

- 3 (4) Auf der Vorderflügelunterseite ist die dunkle Mittelquerlinie auswärts von einer gelben bis SM reichenden, aussen nicht scharf begrenzten Querbinde begleitet: *Myc. perspicua* Trimen
- 4 (3) Auf der Vorderflügelunterseite ist die dunkle Mittelquerbinde auswärts nicht von einer lichten Querbinde begleitet, grenzt vielmehr an den breiten gelben Ring des hinteren Augenflecks: *Myc. elisi* Karsch
- 5 (2) Grundfärbung oben graubraun, unten grau; die schwarzen Augenflecke der Oberseite von einem grauen Ringe umgeben. Auf der Hinterflügeloberseite sind die Augenflecke zwischen M_1 und UR auswärts von je einem grauen Bogenfleck begleitet; auf der Vorderflügelunterseite stehen vier selbständige Augenflecke: *Myc. phaea* Karsch
- 6 (1) Vorderflügeloberseite mit deutlicher dunkler Mittelquerlinie, welche bis SM reicht und auswärts von einer schwefelgelben nicht scharf begrenzten Querbinde begleitet wird; das Feld um den grossen hintern Augenfleck zwischen M_1 und M_2 ohne scharfe Umgrenzung schwefelgelb. — Die Augenflecke der Hinterflügel und die der Vorderflügelunterseite sind klein, breit getrennt, die der Unterseite beider Flügel bestehen aus einem weiss gekerntem, ringsum nicht scharf begrenzten, graublauen Fleck: *Myc. teratia* Karsch

Mycalesis maeuius Staud. ist nach meinem Dafürhalten nur eine mikrophthalme Form der *Mycalesis perspicua* Trimen und die *Mycalesis victorina* Westw. vermag ich nicht zu deuten.

14. *Mycalesis mesogena* nov. spec.

♂: Flügelschnitt wie bei *Mycalesis sandace* Hew.

Flügeloberseite dunkelbraun. Im Vorderflügel kein Augenfleck; SM gerade, mit sehr schwacher schmaler Verdickung auf der Mitte, zwischen SM und dem Hinterrande. Hinterflügel vorn bleigrau glänzend, mit zwei braunen Borstenpinseln nahe dem Vorderrande: einem wurzelwärts vorn in der Zelle und einem jenseits der Zelle zwischen SC und ODC, ferner einem kurzen braunen Borstenpinsel hinten in der Zelle nahe dem Winkel von M mit UDC und noch einem vierten langen, am Grunde braunen, am Ende gelben Borstenpinsel zwischen M und SM an M.

Flügelunterseite fast ganz wie bei *Mycalesis sandace* Hew., nur ist die quer durch die Flügel ziehende braune Zickzacklinie, welche dieselben in eine Wurzel- und eine Spitzenhälfte theilt, viel stärker und in ihrem ganzen Verlaufe gezackt und biegt im Hinterflügel mit etwas weiterer Entfernung von den hinteren Augenflecken zum Analrande ab; im Vorderflügel liegt noch ein Augenfleck zwischen M_1 und SM, was bei *Mycalesis sandace* Hew. gewöhnlich nicht der Fall ist.

Körperlänge 18, Vorderflügelänge 25,5, Spannweite 43 mill.

Der wesentlichste Unterschied des ♂ dieser Art von *Mycalesis sandace* Hew. liegt in dem Besitze eines Borstenpinsels zwischen M und SM der Hinterflügeloberseite; ein solcher ist auch der *Mycalesis technatis* Hew. eigenthümlich,

steht aber bei dieser dicht an SM, während er bei *mesogena* der Mediana nahe gerückt ist; auch fehlt der Hinterflügeloberseite der zwischen M_1 und M_2 wurzelwärts befindliche und etwas über UDC nach vorn reichende schwarze Sammetfleck, welcher der *Mycalesis sandace* Hew. (Aurivillius, Ent. Tidskr. XIV, 1893, p. 271) eigenthümlich ist.

Ob das Fehlen des Augenflecks zwischen OR und UR auf der Vorderflügeloberseite einen Charakter dieser Art darstellt, ist mir deshalb zweifelhaft geblieben, weil von gleichem Fundorte mit dem beschriebenen Exemplare noch ein zweites, der *Mycalesis sandace* Hew. sehr ähnliches männliches Exemplar im Museum vorliegt, bei welchem die Vorderflügeloberseite sogar zwei kleine, je mit grossem weissem Kerne versehene Augenflecke, je einen zwischen OR und UR, UR und M_3 aufweist, während auf der Vorderflügelunterseite fünf Augenflecke, je einer in den Feldern zwischen OR und SM auftreten, von denen nur der zwischen M_1 und M_2 etwas verloschen ist; leider ist bei diesem Stücke die Oberseite beider Hinterflügel auf der Mitte so vollständig ihrer Beschuppung beraubt, dass von Borstenpinseln nur noch die beiden am Vorderrande erhalten blieben, es jedoch den Anschein hat, als habe zwischen M und SM an M ein Borstenpinsel gesessen, sodass eine spezifische Gleichheit mit *Mycalesis mesogena*, ungeachtet der Augenflecke der Vorderflügeloberseite und der grösseren Zahl von Augenflecken der Vorderflügelunterseite, mir nicht ausgeschlossen scheint.

Beide Exemplare stammen aus Centralafrika (6° s. Br., 22—26° östl. L. von Greenw.) und wurden von dem verstorbenen Forschungsreisenden Dr. Paul Pogge heimgebracht.

Herr Professor Christ. Aurivillius hat (Ent. Tidskr. XIV, 1893, p. 271) meine Gattung *Dichothyris* für unannehmbar erklärt und ich kann nach sorgfältiger Prüfung seiner Argumente ihm nur beipflichten. Es giebt unter den *Mycalesis*-Arten eine Anzahl, welche so sehr einen Uebergang zwischen *Mycalesis* und *Dichothyris* bilden, dass man zweifelhaft bleibt, wohin sie zu stellen sind und im Folgenden gebe ich eine Zusammenstellung dieser und der echten *Dichothyris*-Arten in Tabellenform nach den ♂♂:

1 (4) Auf der Hinterflügelunterseite zwischen SM und IA am Anlrande ein vollständiger grosser Augenfleck (*ignobilis*-Gruppe).¹⁾

¹⁾ Da *Mycalesis dubia* Aurv., von der nur das ♀ bekannt ist, gleichfalls einen bei *Mycalesis*-Arten seltenen Augenfleck zwischen IA und SM führt, so scheint sie mir in eine Gruppe mit *Mycalesis ignobilis* Butl. und *nobilis* Aurv. gehören zu können.

- 2 (3) Hinterflügeloberseite längs SM im Felde zwischen SM und M_1 mit einem Kamme schwarzer Borstenhaare; Hinterflügelunterseite zwischen M_2 und M_3 ohne Augenfleck 1. *Myc. ignobilis* Butl.
- 3 (2) Hinterflügeloberseite auf SM mit einem grossen, matten, körnigen schwarzbraunen Fleck nahe dem Analwinkel. Hinterflügelunterseite auch zwischen M_2 und M_3 mit Augenfleck . 2. *Myc. nobilis* Aurv.
- 4 (1) Auf der Hinterflügelunterseite zwischen SM und IA kein Augenfleck.
- 5 (26) Im Hinterflügel ODC stets normal entwickelt und UR erheblich weiter auswärts als OR entspringend.
- 6 (13) Hinterflügelunterseite zwischen M_2 und M_3 ohne Augenfleck.¹⁾
- 7 (12) Hinterflügelaussenrand stark wellig, an der Mündung von M_1 mehr oder weniger stark stumpf gerundet ausgezogen und mit stumpf gerundet vortretendem Analwinkel. Flügeloberseite ohne selbständige Augenflecke. Hinterflügeloberseite mit wenigstens drei Borstenpinseln: zweien am Vorderrande und einem hinter und nächst der Mediana.²⁾
- 8 (11) Vorderflügeloberseite mit getheilter, auf die Mitte des Aussenrandes gerichteter gelber Subapicalbinde. Hinterflügel an der Mündung von M_1 nicht schwanzartig vortretend. Hinterflügeloberseite in dem Felde zwischen M_1 und M_2 ohne Borstenpinsel.
- 9 (10) Hinterflügeloberseite am Zellende ohne Borstenpinsel:
3. *Myc. auricruda* Butl.³⁾
- 10 (9) Hinterflügeloberseite auch nahe dem Zellende mit einem braunen Borstenpinsel 4. *Myc. graphidhabra* Karsch
- 11 (8) Vorderflügeloberseite mit kaum angedeuteter ungetheilter, auf den hinteren Aussenwinkel gerichteter lichter Subapicalbinde. Hinterflügelaussenrand an der Mündung von M_1 in einen stumpf gerundeten Lappen schwanzartig ausgezogen. Hinterflügeloberseite auch in dem Felde zwischen M_1 und M_2 ganz wurzelwärts mit einem Borstenpinsel 5. *Myc. sambulos* Hew.⁴⁾

¹⁾ Diese Eigenthümlichkeit finde ich wenigstens bei sämtlichen mir vorliegenden Exemplaren der in diese Gruppe aufgenommenen Arten; doch ist sie mit Zweifel aufzunehmen, da das Vorhandensein oder Fehlen dieses Augenflecks für andere Arten sicher nicht charakteristisch ist, z. B. nicht für *Mycalesis evadne* (Cram.) (*eliasis* Hew.).

²⁾ Für die mir in natura unbekannt *Mycalesis kenia* Rogenh. ist mir dieser Charakter zweifelhaft; Rogenhofer sagt vom ♂ dieser Art: „Hinterflügel . . . auf der Subcosta in seichter grubiger Vertiefung ein gelblicher, am Grunde schwarzer Haarpinsel, auf der Mediana eine kürzere hellbräunliche Haarflocke.“

³⁾ Butler beschrieb die Borstenpinsel seiner *Mycalesis auricruda* nicht; doch bezog ich auf diese dieselbe Art, welche ich später als solche von Aurivillius erhielt. — Trotz der durchaus nicht übereinstimmenden Abbildung seiner *Mycalesis mandanes* Hew. bei Hewitson (Ill. Ex. Butt. V, *Mycalesis*, 1873, tab. 9, fig. 61, 62) ist es doch höchst wahrscheinlich, dass dieselbe als Synonym zu *auricruda* Butl. gehört und nicht mit *graphidhabra* identisch ist, da Hewitson die 3 Borstenpinsel der *auricruda* abgebildet und beschrieben hat, *graphidhabra* aber deren 4 besitzt.

⁴⁾ Das einzige mir vorliegende Exemplar einer *Mycalesis*, welche ich für *Myc. sambulos* Hew. halte, stammt von der Barombi-Station in Kamerun aus den herrlichen Sammlungen des Herrn Dr. Paul Preuss; obwohl es in der Form gut, in der Färbung durchaus

- 12 (7) Hinterflügelaussenrand gerundet, kaum wellig. Flügeloberseite mit selbständigen (nicht lediglich von der Unterseite durchschlagenden) weiss gekernten, gelbumringten schwarzen Augenflecken: im Vorderflügel zwei (ein kleiner zwischen OR und UR, ein grösserer zwischen M_1 und M_2), im Hinterflügel mit einem (zwischen M_1 und M_2). — Bei dem einzigen mir vorliegenden, von der Barombi-Station in Kamerun durch Dr. Paul Preuss erhaltenen, durch Herrn Professor Aurivillius auf Grund seines Studiums der Plötz'schen Typen bestimmten männlichen Exemplare steht nur ein einziger Augenfleck zwischen M_1 und SM auf der Hinterflügelunterseite (sonst bei fast allen afrikanischen *Mycalesis* deren zwei), sodass überhaupt nur fünf Augenflecke daselbst vorhanden sind . . . 6. *Myc. peitho* Plötz
- 13 (6) Auf der Hinterflügelunterseite auch zwischen M_2 und M_3 stets ein Augenfleck.
- 14 (15) Flügeloberseite vorherrschend gelblichweiss, im Vorderflügel mit breit braunem Vorder- und Aussenrande, im Hinterflügel mit ebensolchem Anal- und Aussenrande . . . 7. *Myc. asochis* Hew.
- 15 (14) Flügeloberseite vorherrschend braun.
- 16 (21) Im Vorderflügel SM nahe der Mitte mit starker zum Hinterrande offener und hier mit einem braunen Borstenpinsel ausgefüllter Ausbiegung oder (wenn dieser Pinsel fehlt) auf der Hinterflügeloberseite zwischen SM und der Mediana wurzelwärts mit einem an SM (nicht jedoch an M) liegenden Borstenpinsel.
- 17 (20) Hinter der Ausbiegung von SM auf der Vorderflügeloberseite ein brauner Borstenpinsel. Grössere, unten auffallend gefärbte Arten.
- 18 (19) Auf der Vorderflügeloberseite in dem Felde zwischen M_1 und M_2 kein Borstenpinsel . . . 8. *Myc. xeneas* Hew.
- 19 (18) Auf der Vorderflügeloberseite in dem Felde zwischen M_1 und M_2 wurzelwärts ein kurzer breiter brauner Borstenpinsel:
9. *Myc. phalanthus* Staud.
- 20 (17) Hinter der Ausbiegung von SM auf der Vorderflügeloberseite kein Borstenpinsel, sondern ein matter warziger Polsterfleck. Auf der Hinterflügeloberseite zwischen SM und der Mediana wurzelwärts an SM ein langer brauner Borstenpinsel . . . 10. *Myc. technatis* Hew.
- 21 (16) Im Vorderflügel SM gerade. Hinterflügeloberseite zwischen SM und der Mediana wurzelwärts ohne Borstenpinsel oder, wenn ein solcher vorhanden, so liegt er näher der Mediana, nicht aber an SM.
- 22 (23) Vorderflügeloberseite auf SM jenseits der Mitte mit schwarzem, von einem breiten kurzen braunen Pinsel bedecktem Sammetfleck:
11. *Myc. madetes* Hew.
- 23 (22) Vorderflügeloberseite ohne schwarzen Sammetfleck auf SM jenseits der Flügelmitte.

nicht zu der Abbildung der Oberseite der *Mycalesis sambulos* Hew. bei Hewitson (Ill. Ex. Butt. V, *Mycalesis* and *Idiomorphus*, 1876, fig. 63) passt, zweifle ich doch nicht an ihrer Identität, da Hewitson's Beschreibung: „Anterior wing crossed near the apex by a scarcely seen lilac band“ in Widerspruch mit seinem Bilde steht und die Abbildung der Unterseite bei Hewitson (l. c. fig. 64) in der Hauptsache übereinstimmt. Hewitson's vage Angabe „Posterior wing (♂) with tufts of hair“ kann ich freilich mit Nichten als Beleg für die Richtigkeit meiner Deutung verwerthen.

- 24 (25) Hinterflügeloberseite im Felde zwischen M_1 und M_2 wurzelwärts mit schwarzem Sammetleck, über den sich ein brauner Borstenpinsel vom Ende der Zelle her lagert; hinter dem Stamme der Mediana kein starker Borstenpinsel 12. *Myc. sandace* Hew.¹⁾
- 25 (24) Hinterflügeloberseite im Felde zwischen M_1 und M_2 wurzelwärts ohne schwarzen Sammetleck, dagegen im Felde zwischen M und SM gleich hinter dem Stamme der Mediana mit einem langen, in seiner Wurzelhälfte braunen, in seiner Endhälfte gelben Borstenpinsel:
13. *Myc. mesogena* Karsch
- 26 (5) Im Hinterflügel OR direct aus SC entspringend und zwar auswärts vom Ursprunge von MDC, sodass auch MDC direct aus SC entspringt und ODC vollkommen fehlt 14. *Myc. evadne* (Cram.)

Die beiden vorstehenden Tabellen von *Mycalesis*-Arten sollen nicht etwa die Vorstellung erwecken, dass die in denselben behandelten Arten untereinander in einem engeren Verwandtschaftsverhältnisse ständen, sie wollen nichts weiter sein, als brauchbare Bestimmungstabellen für durch ein gemeinsames Merkmal mit einander verbundene Arten, nichts, als Versuche, die zum grössten Theil ausserordentlich mangelhaft beschrieben und vielfach durchaus nicht kenntlich abgebildeten Thiere schneller und mit einiger Zuverlässigkeit auffinden zu können. Von den Arten der ersten Tabelle, Seite 235—236, deren vier Angehörige durch den Besitz einer Bogenreihe selbständiger Augenflecke der Hinterflügeloberseite übereinstimmen, sind sicher nur die drei ersten, *Mycalesis perspicua*, *elisi* und *phaea*, enger mit einander verwandt, während die vierte, *Mycalesis teratia*, aus einem anderen Stamme hervorgegangen sein dürfte und auf der Flügelunterseite auch grosse Aehnlichkeit mit *Mycalesis leptoglana* zeigt, die auf der Hinterflügeloberseite Augenflecke nicht aufweist. Herr Professor Christ. Aurivillius aus Stockholm, welcher zur Zeit die reichen Vorräthe afrikanischer Lepidopteren des Museums für Naturkunde wie im vergangenen Jahre durchmustert, machte mich auf die Eigenthümlichkeit aufmerksam, dass *Mycalesis perspicua*, *elisi* und *phaea* behaarte Augen besitzen, *Mycalesis teratia* dagegen nackte Augen hat, gleich den meisten afrikanischen *Mycalesis*-Arten und dass unter den vierzehn Arten der zweiten Tabelle, Seite 237—240, sich nur eine Art mit behaarten Augen befindet, *Mycalesis peitho*, welche sich vor den übrigen dreizehn durch Besitz eines selbständigen Augenflecks der Hinterflügeloberseite auszeichnet und dadurch sich den drei Arten der *perspicua*-Gruppe annähert.

Betrachtungen über die Verwandtschaft der überaus zahlreichen Arten der Gattung *Mycalesis* können erst dann von Belang sein, wenn die Arten selbst erst gründlich erforscht sein werden, nur sollte man sich bei diesem Forschungswege nicht, wie Moore es that, auf die *Mycalesis*-Arten eines engeren Faunengebietes beschränken.

¹⁾ Ein einzelnes männliches Exemplar vom Senegal durch Buquet im Berliner Museum mit auffallend kleinen Augenflecken unterscheidet sich von typischen *sandace*-Stücken sonst durch nichts als etwas geringere Grösse.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Karsch Ferdinand Anton Franz

Artikel/Article: [Einige neue afrikanische Tagfalter aus den Familien der Nymphaliden, Acraeiden, Danaididen und Satyriden 209-240](#)